

Paul Steffen

Die Bordesholmer Lateinschule - 1566 bis 1665

Im Jahre 1566 wurde in den Räumen des bis dahin bestehenden Augustiner Chorherrenstifts in Bordesholm am Lindenplatz eine Fürstenschule gegründet. Die Stiftung erfolgte durch Hans d.Ä. von Schleswig-Holstein-Hadersleben (1521-1580). Der Herzog stammte aus der 2. Ehe des Königs Friedrich I. von Dänemark (1471-1533) mit Sophie von Pommern (1498-1568).

Das ihm 1544 mit anderen Gebieten durch Erbschaft zugefallene Kloster Bordesholm ist 1566 von Hans d.Ä. säkularisiert und in ein Amt umgewandelt worden. Der letzte Propst Marquard Stammer floh nach Ostern 1566 mit einigen Getreuen unter Mitnahme von Wertsachen und Dokumenten nach Zwolle/Niederlande. In der Nähe war Windesheim der Sitz der Klosterkongregation. Seit 1490 gehörte Bordesholm zu dieser Vereinigung. Sie strebte durch strenge Auflagen eine innere Reform an. Auch in Bordesholm gab es erhebliche Mißstände und einen bedenklichen Lebenswandel der Chorherren. Dorthin schickte man deshalb 1490 aus Holland den Prior und späteren Propst Andreas van Laer (van Deventer), der bis 1501 im Amt war.

Die Bordesholmer Lateinschule bestand mit Unterbrechungen in Kriegszeiten rund 100 Jahre. Die Schließung erfolgte 1665 durch Herzog Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorp (1641-1695). Im selben Jahr (1665) gründete der damalige Landesherr die nach ihm benannte Universität. Um hierfür weitere Geldmittel zu beschaffen, wurde die Bordesholmer Fürstenschule geschlossen. Aus dem ehemaligen Klosterfundus kamen zunächst pro Jahr rund 5000 Taler. Die Stadt Kiel stellte die ersten Räume für die neue Hochschule zur Verfügung. Ein kostbares Erbe aus Bordesholm waren größere Restbestände der Klosterbibliothek. Sie wurden von den Zöglingen der Schule benutzt, sind aber seinerzeit erheblich vernachlässigt worden. Die 1665 eingerichtete Universitätsbibliothek in Kiel besitzt noch heute aus Bordesholm 134 Handschriften (Codices) und 133 Inkunabeln (Frühdrucke bis 1500).

Die Bordesholmer Klosterbauten sind, außer der Kirche und einem Teil des östlichen Kreuzganges (Russische Kapelle), nicht mehr vorhanden. An der Stelle des Hauptgebäudes steht seit ca.1770 das klassizistische Amtshaus (Klosterstift). Es wurde auf Initiative des Kaiserlich-Russischen Geheimen Rats Caspar von Saldern (1711-1786) errichtet. Die Bewilligung erteilte die Zarin Katharina II. (1724-1796) im Namen ihres Sohnes Paul (1754-1801).

Im Kellergeschoß des Amtshauses blieben alte Fundamente und der restaurierte Gewölbekeller erhalten. Ein Stück des historischen Flucht- und Versorgungsganges in Richtung Seeufer wurde bis 1999 freigelegt und restauriert. Die ursprünglich zur Eröffnung der Lateinschule (1566/67) errichtete Ziegelmauer am See wurde ebenfalls bis 1999 mit z.T. alten Backsteinen neu aufgebaut. Der dazugehörige Turm mit dem 2001 installierten Wappen des Herzogs Hans d.Ä. (Kopie aus Hadersleben) demonstriert seine Herrschaft in unserer Region. Das Amt Bordschholm u.a. ging nach dem Tode des unverheiratet gebliebenen Fürsten an das Haus Gottorp. Durch einen Tauschvertrag wurden die Gottorper Erblande 1773 von Katharina II. an die dänische Krone übergeben.

Die Bordesholmer Lateinschüler stammten normalerweise aus gutbürgerlichen Familien. Die Berufe der Väter waren vorwiegend Pastor und herzoglicher Beamter. Es gab außerdem Väter als Ratsherren, Juristen, Adlige, niedere Bedienstete, Gutspächter, Amtsschreiber u.a. Schul- und Kostgeld wurde nicht erhoben. Das Stipendium galt weiter für ein mögliches anschließendes Studium (Theologie), das normalerweise an der Universität in Rostock absolviert wurde. Zur Eröffnung der Schule (1566) gab es 16 Schüler. Diese Anzahl erhöhte sich später zeitweise auf 36. Prominenteste Schüler waren der spätere Statthalter Heinrich Rantzau (1526-1598 - Breitenburg) und der in Flintbek gebürtige und tätige Pastor Martinus Coronäus (1588-1665). Er schrieb die Chronik „Antiquitäten des Klosters Bordschholm“.

Die Schüler (Alumnaten) wurden streng und unter harten Bedingungen erzogen und im heutigen Sinne zur Hochschulreife geführt. Bereits um 5 Uhr morgens mußten die Schüler im Lektorium (Lesesaal) antreten. Der Unterricht begann nach den Gebeten um 6 Uhr in den unwirtlichen Räumen. Im Sommer Die Bordesholmer Lateinschule -1566 bis 1665

Im Jahre 1566 wurde in den Räumen des bis dahin bestehenden Augustiner Chorherrenstifts in Bordesholm am Lindenplatz eine Fürstenschule gegründet. Die Stiftung erfolgte durch Hans d.Ä. von Schleswig-Holstein-Hadersleben (1521-1580). Der Herzog stammte aus der 2. Ehe des Königs Friedrich I. von Dänemark (1471-1533) mit Sophie von Pommern (1498-1568).

Das ihm 1544 mit anderen Gebieten durch Erbschaft zugefallene Kloster Bordesholm ist 1566 von Hans d.Ä. säkularisiert und in ein Amt umgewandelt worden. Der letzte Propst Marquard Stammer floh nach Ostern 1566 mit einigen Getreuen unter Mitnahme von Wertsachen und Dokumenten nach Zwolle/Niederlande. In der Nähe war Windesheim der Sitz der Klosterkongregation. Seit 1490 gehörte Bordesholm zu dieser Vereinigung. Sie strebte durch strenge Auflagen eine innere Reform an. Auch in Bordesholm gab es erhebliche Mißstände und einen bedenklichen Lebenswandel der Chorherren. Dorthin schickte man deshalb 1490 aus Holland den Prior und späteren Propst Andreas van Laer (van Deventer), der bis 1501 im Amt war.

Die Bordesholmer Lateinschule bestand mit Unterbrechungen in Kriegszeiten rund 100 Jahre. Die Schließung erfolgte 1665 durch Herzog Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorp (1641-1695). Im selben Jahr (1665) gründete der damalige Landesherr die nach ihm benannte Universität. Um hierfür weitere Geldmittel zu beschaffen, wurde die Bordesholmer Fürstenschule geschlossen. Aus dem ehemaligen Klosterfundus kamen zunächst pro Jahr rund 5000 Taler. Die Stadt Kiel stellte die ersten Räume für die neue Hochschule zur Verfügung. Ein kostbares Erbe aus Bordesholm waren größere Restbestände der Klosterbibliothek. Sie wurden von den Zöglingen der Schule benutzt, sind aber seinerzeit erheblich vernachlässigt worden. Die 1665 eingerichtete Universitätsbibliothek in Kiel besitzt noch heute aus Bordesholm 134 Handschriften (Codices) und 133 Inkunabeln (Frühdrucke bis 1500).

Die Bordesholmer Klosterbauten sind, außer der Kirche und einem Teil des östlichen Kreuzganges (Russische Kapelle), nicht mehr vorhanden. An der Stelle des Hauptgebäudes steht seit ca. 1770 das klassizistische Amtshaus (Klosterstift). Es wurde auf Initiative des Kaiserlich-Russischen Geheimen Rats Caspar von Saldern (1711-1786) errichtet.

Die Bewilligung erteilte die Zarin Katharina II. (1724-1796) im Namen ihres Sohnes Paul (1754-1801).

[m Kellergeschoß des Amtshauses blieben alte Fundamente und der restaurierte Gewölbekeller erhalten. Ein Stück des historischen Flucht- und Versorgungsganges in Richtung Seeufer wurde bis 1999 freigelegt und restauriert. Die ursprünglich zur Eröffnung der Lateinschule (1566/67) errichtete Ziegelmauer am See wurde ebenfalls bis 1999 mit z.T. alten Backsteinen neu aufgebaut. Der dazugehörige Turm mit dem 2001 installierten Wappen des Herzogs Hans d.Ä. (Kopie aus Hadersleben) demonstriert seine Herrschaft in unserer Region. Das Amt Bordesholm u.a. ging nach dem Tode des unverheiratet gebliebenen Fürsten an das Haus Gottorp. Durch einen Tauschvertrag wurden die Gottorper Erblande 1773 von Katharina II. an die dänische Krone übergeben.

Die Bordesholmer Lateinschüler stammten normalerweise aus gutbürgerlichen Familien. Die Berufe der Väter waren vorwiegend Pastor und herzoglicher Beamter. Es gab außerdem Väter als Ratsherren, Juristen, Adlige, niedere Bedienstete, Gutspächter, Amtsschreiber u.a. Schul- und Kostgeld wurde nicht erhoben. Das Stipendium galt weiter für ein mögliches anschließendes Studium (Theologie), das normalerweise an der Universität in Rostock absolviert wurde. Zur Eröffnung der Schule (1566) gab es 16 Schüler. Diese Anzahl erhöhte sich später zeitweise auf 36. Prominenteste Schüler waren der spätere Statthalter Heinrich Rantzau (1526-1598 - Breitenburg) und der in Flintbek gebürtige und tätige Pastor Martinus Coronäus (1588-1665). Er schrieb die Chronik „Antiquitäten des Klosters Bordesholm“.

Die Schüler (Alumnaten) wurden streng und unter harten Bedingungen erzogen und im heutigen Sinne zur Hochschulreife geführt. Bereits um 5 Uhr morgens mußten die Schüler im Lektorium (Lesesaal) antreten. Der Unterricht begann nach den Gebeten um 6 Uhr in den unwirtlichen Räumen. Im Sommer plagten die Hitze und das Ungeziefer. Im Winter war es kalt und feucht. Nur das Essen war offensichtlich zufriedenstellend. Die Pädagogen forderten unbedingten Gehorsam. Selbst bei kleinen Vergehen wurden rigorose Strafen wie Prügel, Essensentzug und Karzer verhängt. Es gab von Seiten der Schüler gelegentlich Ungehorsam, notorische Faulheit oder fortgeschrittenes Alter. Einige Schüler sind sogar

geflohen oder überzogen den Urlaub. Etliche Akten mit Beschwerden, Eingaben, Ermahnungen und Strafen blieben erhalten.

Der spätere Kieler Professor Samuel Rachel (1628-1691) hat als ehemaliger Bordesholmer Zögling und Lehrer dort die schlimmen Zustände erlebt und nennt die Schule eine Zwangsanstalt. Der Natur- und Völkerrechtler stand zeitweise als Diplomat in gottorpschen Diensten. 1680 erhielt Samuel Rachel das Amt eines Stallers von Eiderstedt. Der letzte Bordesholmer Rektor war von 1635 bis 1665 Paul Sperling. Er tat sich in diesen 30 Jahren als äußerst brutaler Pädagoge besonders hervor. Ausgerechnet er wurde als einziger Professor (Theologie) 1665 von der neuen Universität in Kiel übernommen.

Der Tagesablauf und der Unterricht waren in Bordesholm stark von der protestantisch-christlichen Lehre beeinflusst. Zu den Fächern Theologie und Philosophie kamen Alte Sprachen wie Griechisch und Latein. Außerdem gehörten fromme Gesänge, Musiklehre und biblische Texte zum Lehrplan. In der Nachfolge des Gottorper Herzog Adolf (1526-1586) ging Bordesholm als Leibgedinge an die Witwe Christine (1543-1604), die sich besonders für die Schule einsetzte. Als sie 1604 starb, wurde die Klosterinsel zeitweise von Kieler Bürgern besetzt. Damit sollte eine Übernahme durch den Erzbischof Friedrich verhindert werden. Von 1611 bis zum Tod des Herzogs Johann Adolf im Jahre 1616 geriet die Schule unter dem Einfluß der calvinistischen Lehre. Insgesamt erreichte die Fürstenschule einen hohen Standard. Mit einem heutigen Gymnasium und den darin vermittelten naturwissenschaftlichen Fächern wie z.B. Mathematik, Geographie, Chemie und Physik sowie mit modernen Sprachen ist diese noch dem Mittelalter und der Theologie verpflichtete Schule nicht zu vergleichen.

Bildung war bis zur Aufklärung (ab Ende des 17.Jh.) nur etwas für Privilegierte und Herrschende. Mit den Bestrebungen eines Martin Luther, mit dem Ausbau des allgemeinen Schulwesens und den fortschreitenden Auswirkungen der um 1450 von Johannes Gutenberg erfundenen Buchdruckerkunst konnte sich die Forderung nach einer Bildung für alle immer mehr durchsetzen. Der freie Zugang zur Bildung ist bis heute ein Kennzeichen für Demokratie und für eine geistige Freiheit geblieben.

Literaturhinweise:

Kai Fuhrmann: Die Bordesholmer Fürstenschule, in: Amt und Kreis Bordesholm - 1984 - Hrsg. P. Steffen.

Paul Steffen: Fürstliches Gymnasium, in: Meine Adresse ist Bordesholm - 1970 + 1988.

Enno Bünz: Zwischen Kanonikerreform und Reformation, München-Paring 2002.

Paul Steffen: Die frühen Bordesholmer Verbindungen zur 1665 gegründeten Christian-Albrechts-Universität in Kiel, in: Rendsburger Jahrbuch 2004